

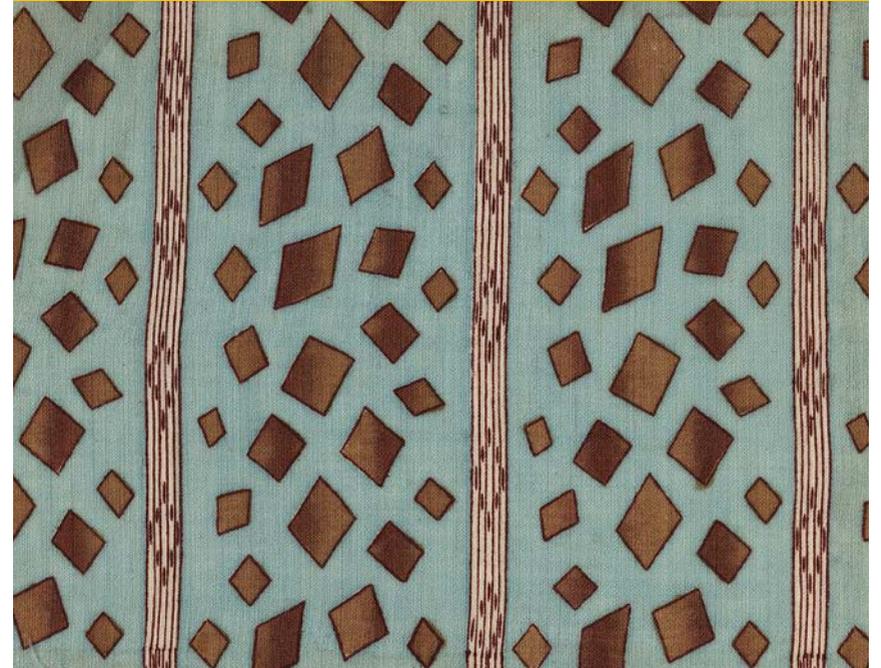


netzwerk mode textil

Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

**Stoffmuster im Fokus -
Renaissance und Rezeption**

Symposium in Berlin | 11. Oktober 2013



Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung
Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.





Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung

Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.



Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt (Hrsg.)

Intelligente Verbindungen |
Stoffmuster im Fokus – Renaissance und Rezeption
Tagung in Berlin | 11. Oktober 2013

Zu Ehren und anlässlich der Verabschiedung von
Prof. Dr. Sibylle Einholz

Veranstalter:

HTW Berlin | Fachbereich 5 | Studiengang Museumskunde
mit Unterstützung des Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung (EFRE) und
des Landes Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

netzwerk mode textil e.V. | Berlin 2015
Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

Intelligente Verbindungen I

Band 2 (2015)

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung

Herausgeber der Tagungsbände:

netzwerk mode textil e.V.
Elisabeth Hackspiel-Mikosch
Gundula Wolter

netzwerk mode textil e.V.

Postfach 60101 | D 10051 Berlin
mail@netzwerk-mode-textil.de
www.netzwerk-mode-textil.de

Herausgeberinnen Band 2 (2015):

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Redaktion:

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Redaktionsassistent:

Olga Gäde, Monique Thunert, Sonja Schaefer

Gestaltung und Satz:

Ann Katrin Siedenburg | www.katigraphie.de

Druck:

Ruksaldruck GmbH und Co. KG, Berlin

Realisierung mit Unterstützung

des Europäischen Fonds für Regionale
Entwicklung (EFRE),
des Landes Berlin, Senatskanzlei –
Kulturelle Angelegenheiten und
der HTW Berlin



Titelfoto: Stoffmuster aus dem
Historischen Archiv der HTW Berlin, o.J.,
Inv.-Nr. HA.II.10.010

ISSN für die Onlineausgabe: 2364-1983

ISSN für die Printausgabe: 2364-1991

www.intelligente-verbindungen.de

Jede Verwertung der Texte und Bilder
außerhalb der Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzungen,
Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen. Die Klärung
der Bildrechte und die Einholung der
Abdruckgenehmigungen verantworten
die Autor/-innen.

Copyright

© netzwerk mode textil e.V.
und die Autor/-innen, 2015.

Inhalt

Gundula Wolter

Vorwort | 8

Thomas Schneider

Grußwort | 12

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Einführung | 14

Katharina Hornscheidt

Stoffe ans Licht – Die Stoffmusterbücher der Städtischen Höheren
Webeschule im Bestand der HTW Berlin | 20

Sibylle Einholz

Das Musterbuch Gabain – Eine Fundgrube | 42

Susanne Evers

Zur Bedeutung des Musterbuches Gabain für die Rekonstruktion
textiler Schlossausstattungen – Vom Neuen Pavillon in
Charlottenburg zum Schloss Babelsberg in Potsdam | 66

Michaela Breil

Von Augsburg in die Welt – Die Druckstoffe der Neuen Augsburger
Kattunfabrik (NAK) | 82

Theresa Hahn

Die Musterbücher der Textilschule Münchenberg im Staatlichen
Textil- und Industriemuseum Augsburg – Ergebnisse einer
exemplarischen Recherche | 106

Inhalt

Wieland Poser

Forschung zur Produktgeschichte von Ziviltextilien in Deutschland
im Zeitraum 1885–1937 – Für die Technik der Gewebe | 128

Andrea Engelmann

MUSTERSCHÜLER – Semesterergebnisse aus dem Lehrfach
Textile Flächengestaltung im Studiengang Modedesign,
inspiriert durch den Fundus historischer Textilmuster der
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin | 148

Julia Laabs | Peter Schramm

»Utopia 16/60« – Interpretation von Textilmustern aus dem
Historischen Archiv der Hochschule für Technik und
Wirtschaft Berlin | 158

Dorothee Haffner

Stoffe ins Netz – Historische Stoffe gehen online | 170

Autorenbiografien | 180



Theresa Hahn

Die Musterbücher der Textilschule Münchberg im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)

Ergebnisse einer exemplarischen Recherche

Während meines Museumskunde-Studiums an der HTW Berlin kam ich mit dem Bestand der dortigen Stoffmusterbücher in Berührung und konnte im Rahmen des Praxisprojekts an der Entwicklung des Erfassungsbogens und der Optimierung der Lagerbedingungen der Bücher mitarbeiten. Das Interesse an der Thematik führte mich zum Praktikum ins Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim). Meine Hauptaufgabe war hier die Ersterfassung eines Konvolutes von Stoffmusterbüchern der Textilschule Münchberg, welches später zum Gegenstand meiner Bachelorarbeit wurde.

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), das im Jahr 2010 eröffnete, deckt mit seiner Ausstellung und Sammlung 200 Jahre Industrie- und Modegeschichte ab und setzt diese gleichzeitig mit Sozial-, Technik-, und Wirtschaftsgeschichte in Beziehung.¹ 2011 erhielt das Museum die Möglichkeit, den Musterbuchbestand der Textilschule Münchberg zu akzessionieren.

Die Textilschule Münchberg wurde 1854 gegründet, die Wahl der eher wenig bekannten Stadt als Standort wurde durch die größte Dichte an Handwebern in ganz Oberfranken und die Weberei als wichtigste Erwerbsquelle der Region begründet.² Trotz der großen Zerstörungen durch beide Weltkriege entwickelte sich die Schule gut und konnte ab 1952 auch die Textilingenieurausbildung anbieten.³ Durch die Veränderungen im Bildungssystem Ende der 1960er Jahre wurde der Bereich der Ingenieurausbildung an die Fachhochschule Coburg angegliedert. Dadurch kam es

1971 innerhalb der Münchberger Textilausbildungsstätten zur Trennung zwischen den berufsbildenden Bereichen und der Fachhochschulebene.⁴ Als Nachfolger können die fünf Schulen für die berufliche Ausbildung im Textil- und Bekleidungsbereich innerhalb des »Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Münchberg-Ahornberg« gesehen werden.⁵ Auch der Bereich des textilen Hochschulstudiums blieb erhalten und wird heute am historischen Standort in Münchberg durch die Hochschule Hof angeboten.⁶

Umfang und Inhalt des Gesamtkonvolutes

Der Bestand der Textilschule Münchberg im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) umfasst insgesamt 111 Objekte, bei denen es sich teilweise um Konvolute handelt. Die Datierung der vorliegenden Bücher lässt sich auf einen Zeitraum von 1860 bis in die 1960er Jahre eingrenzen. Die Sammlung enthält Musterbücher, Lehr- und Unterrichtsmaterialien und darüber hinaus einige sonstige Objekte. Der teilweise sehr schlechte Zustand der Bücher lässt vermuten, dass die Stoffmuster in Münchberg als »Arbeitsmaterial« und Inspirationsquelle und nicht als schützenswerte Objekte gesehen wurden.

Musterbücher

Insgesamt enthält das Gesamtkonvolut 86 Musterbücher, wobei sich diese noch einmal in 77 Bücher, fünf Tafelkonvolute und drei Leporellos⁷ untergliedern lassen. Im Folgenden soll durch einige Beispiele ein kurzer Einblick in den Bestand gegeben werden. Die 86 Bücher zeigen vorwiegend Webmuster, vereinzelt auch Druckmuster. In weiten Teilen ist die Gestaltung der Bücher sehr ordentlich, was auf Kollektionsbücher schließen lässt. Im Gegensatz dazu erinnern einige der verbliebenen Fragmente in ihrer Anordnung der Muster eher an Konkurrenzbücher.⁸ Insgesamt zeigt sich der Bestand heterogen, sowohl bezüglich der vielen unterschiedlichen Formate als auch des Erhaltungszustands. Durch sein außerge-

wöhnlich großes Format fällt das Stoffmusterbuch ZR 2011/117.94 (Abb. 1) auf. Die Beschriftung des Buchrückens datiert das Buch auf 1882 und verweist mit »MEUBLES« auf Möbelstoffe. Das Buch ZR 2011/117.80 trägt die Beschriftung »Oberes-Lager«. Hier liegt eine maschinengeschriebene Bestellliste bei, die Bezeichnungen der im Buch vorhandenen Stoffmuster enthält. Die Liste ist auf den 30.09.1949 datiert und ermöglicht so Rückschlüsse auf die ungefähre Entstehungszeit der Muster. Das Buch ZR 2011/117.17 zeigt verschiedene gewebte Borten (Abb. 2). Zusätzlich lagen lose vier Teilstücke von Hauben bei. Der Bestand enthält jedoch auch Formate jüngerer Datums, wie beispielsweise das Objekt ZR 2011/117.88. Die enthaltenen Stoffmuster zeigen Proben von Stoffwindeln, wie sich auf dem Etikett lesen lässt. Die Aufschrift »3/65« könnte als Datierung gedeutet werden.

Einige der Objekte tragen Etiketten mit der Aufschrift: »Kgl. Höh. Webschule/ Münchenberg (Jahr 19...)/No:... i. St.-M.-Verzeichnis/Abt.... No..../Anz. d. Abschn.:...«. So auch das Tafelkonvolut ZR 2011/117.96, das insgesamt 138 Tafeln umfasst (Abb. 3). Die Tafeln enthalten zum Teil über 20 übereinanderliegende Stoffmuster. Eine Besonderheit stellen die drei Leporellos dar, da es sich dabei um eine eher wenig verbreitete Form der Musterpräsentation handelt. Das Objekt ZR 2011/117.50 zeigt zum Teil sehr großflächige Stoffproben, die eine ganze Seite einnehmen. Auch die Präsentation mit goldenen Verzierungen ist auffällig. Ein Stempel gibt Aufschluss über Hersteller und Datierung: »SOCIÉTÉ FRANCAIS du NOUVEAU VELOURS/25 JUIL 1913/26, Bd Bonne-Nouvelle, 26/PARIS« (Abb. 4).

Lehr- und Unterrichtsmaterialien

Der Gruppe der Lehr- und Unterrichtsmaterialien lassen sich 19 Objekte zuordnen. Auch hier zeigt sich der Bestand heterogen. Die Bücher ZR 2011/117.20–.22 befassen sich mit Gewebetechnologie und beinhalten neben Mustervorlagen auch entsprechende Stoffmuster, die Beschriftung der Einbände datiert die Bücher »um 1860« und nennt Studienrat Wilhelmi aus Krefeld als Verfasser. Ob sich die Objekte



Abb. 1 | Stoffmusterbuch »MEUBLES«, 1882, Inv.-Nr. ZR 2011/117.94 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotografin: Theresa Hahn).

Abb. 2 | Borten im Musterbuch Inv.-Nr. ZR 2011/117.17 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotografin: Theresa Hahn).





Abb. 3 | Etikett der Königlichen Höheren Webschule Münchberg im Musterbuch Inv.-Nr. ZR 2011/117.96, 1915 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf:in: Theresa Hahn).

mit der Webschule Krefeld in Verbindung bringen lassen und ein Austausch zwischen den Schulen stattfand, wäre zu recherchieren.

Es sind weitere Lehrmaterialien mit technischem Schwerpunkt vorhanden, ein Beispiel dafür ist eine Zusammenstellung der Vorträge an der Abendschule der Volkshochschule Hof über die Technologie der Jacquardweberei. ZR 2011/117.97 zeigt gedruckte »Renaissance Ornamente« (Abb. 5), ZR 2011/117.90 augenscheinlich handgemalte Motive. Auch hier lassen sich jüngere Objekte wie eine Farbtonkarte und ein 7-bändiger »Melangen Atlas« finden. Als Besonderheit ist hier noch das Buch ZR 2011/117.52 zu nennen. Der Aufdruck am Ende der Seiten verweist auf



Abb. 4 | Leporello mit Stempel des Herstellers »SOCIÉTÉ FRANÇAISE du NOUVEAU VELOURS / 25 JULI 1913 / 26, Bd Bonne-Nouvelle, 26 / PARIS«, Inv.-Nr. ZR 2011/117.50, 1913 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

die »Königl. Höhere Webschule-Münchberg, Bayern«, der auf dem Einband angegebene Titel »Musterzerlegung 1906–07« und die Gestaltung der Seiten lassen vermuten, dass es sich um ein im Unterricht von einem Schüler angefertigtes Dokument handelt (Abb. 6).

Sonstige Objekte

Neben den oben genannten Objekten befanden sich zwei gewebte Bilder, eine Sammlung von 20 Blättern der MAN (Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg) mit Kunstdrucken und drei Kalender aus den 1970er Jahren im Gesamtkonvolut. Die gewebten Bilder zeigen zum einen ein Paar an einem Fluss und zum anderen ein Portrait von Friedrich August König von Sachsen. Da die Textilschule Münchberg für ihre Bildwebereien in Jacquard-Technik mehrfach ausgezeichnet wurde, wäre hier ein Bezug zur Schule denkbar. Die Drucke der MAN weisen einen Stempel der

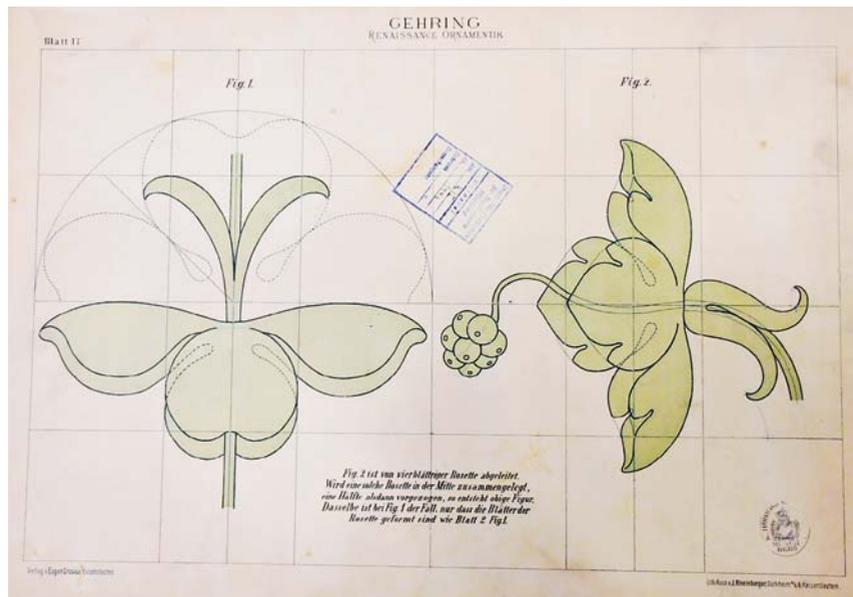


Abb. 5 | »Renaissance-Ornamente«, Ausschnitt aus Tafel Inv.-Nr. ZR 2011/117.97.08 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotografin: Theresa Hahn).

Bücherei der Fachhochschule auf und könnten dort als Inspirationsquelle für neue Muster gedient haben. Ein Zusammenhang der Kalender, die z. B. Fernseh fotografie thematisieren, mit den sonstigen Objekten des Bestandes ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen.

Rechercheergebnisse zum Gesamtbestand Münchberg

In der Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der Textilschule befinden sich mehrere Abbildungen von Stoffmustern. Eine dieser Abbildungen⁹ lässt sich dem rechten Muster der Tafel ZR 2011/117.23.59 zuordnen. Eine Bildunterschrift zu einem anderen Stoffmuster¹⁰, das Tafel ZR 2011/117.105.01 (Abb. 7) zuzuweisen ist, gibt

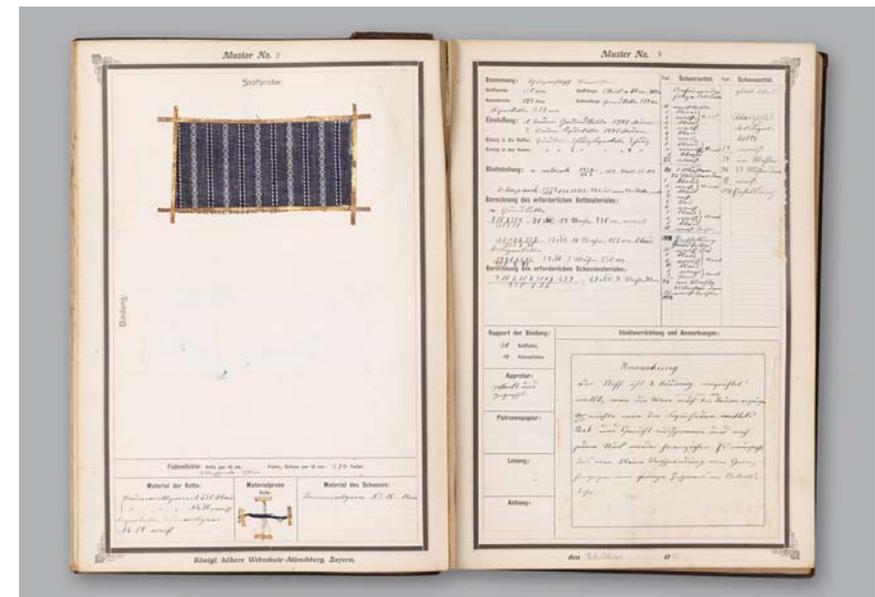


Abb. 6 | »Musterzerlegung 1906–07«, Inv.-Nr. ZR 2011/117.52 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmaier).

Auskunft über die Muster: »Abb. Rechts und Abb. Seite 3: Aus der Gewebesammlung der Fachhochschule. Seidenjacquardgewebe, 1 kettig – 1 schüssig, nach authentischen Vorbildern gewebt/Ende des 19. Jahrhunderts.«¹¹ Um mehr über die hier genannte Gewebesammlung zu erfahren, wurde eine Anfrage an die Textilschule Münchberg gestellt. Nach Auskunft von Frau Prof. Anita Oswald¹² sind keine weiteren Informationen verfügbar. Dies sei dem Umstand zuzuschreiben, dass die Sammlung nie systematisch gepflegt und katalogisiert wurde. Aus diesem Grund – und um eine Zerstörung durch schlechte Lagerungsbedingungen zu vermeiden – wurde der gesamte Bestand der vorhandenen Stoffmusterbücher an das Staatliche Textil- und Industriemuseum (tim) abgegeben.

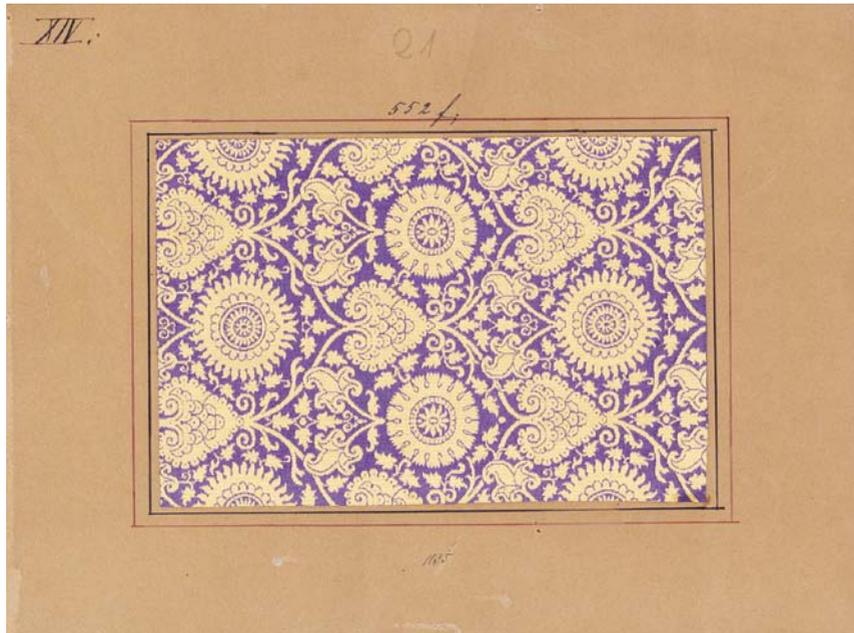


Abb. 7 | Seidendamast, Ende des 19. Jahrhunderts, lt. Beschriftung nach Vorbildern von Geweben aus Italien des späten 16. bis frühen 17. Jahrhunderts, Inv.-Nr. ZR 2011/117.105.01 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Das Tafelkonvolut der Firma Carl Giani

Schon bei der ersten Sichtung der Objekte fiel das Tafelkonvolut ZR 2011/117.23 besonders auf. Der mit Leder bezogene Einband ist mit zwei Wappen und der Aufschrift »Dem Bayerischen Nationalmuseum/Carl Giani« bestickt (Abb. 8). Im Inneren lagen die Tafeln lose aufeinander. Bei der Durchsicht zeigten sich außergewöhnliche Muster mit hoher Farbintensität, darunter auch Brokat- und Samtstoffe.



Abb. 8 | Einband des Tafelkonvolutes der Firma Carl Giani, Inv.-Nr. ZR 2011/117.23 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Auch die dargestellten Motive waren im Blick auf die bisher bearbeiteten Objekte des Gesamtkonvolut auffallend. Darauf soll in einem Exkurs zu den Dessins noch genauer eingegangen werden.

Umfang und Inhalt

Das Tafelkonvolut der Firma Carl Giani besteht aus insgesamt 59 Tafeln mit Webmustern und einem dazugehörigen Behältnis. Zusätzlich lag den ca. 24 x 31 cm großen Tafeln eine handschriftliche Notiz bei: »Historische Gewebe/Tafel 1–77/blauwe Ziffern gelten.« In einer anderen Handschrift und unter Verwendung einer anderen Farbe wurde die Anmerkung »aus Nymphenburger Gobelin-Manufaktur, um 1600–1700« ergänzt.

Ebenfalls ungewöhnlich war die Vielzahl der vorhandenen Beschriftungen mit Nummern und Klebeetiketten auf den Tafeln. So wurden drei verschiedene Etiketten und mindestens 5 handschriftliche Nummern pro Tafel dokumentiert. Vermutlich handelte es sich dabei um Musternummern der Stoffe, ein genauer Hinweis auf die Bedeutung der einzelnen Ziffern war jedoch nicht auffindbar. Bei der weiteren Bearbeitung des Gesamtbestands Münchberg wurden 13 weitere Tafeln entdeckt, die dem Konvolut augenscheinlich zuzuordnen sind. Diese waren zusammen mit anderen Mustern oder ganzen Originalseiten aus Musterbüchern auf dunklem Karton befestigt und mit Objektschildern versehen (Abb. 9). Dieser Bestand wurde als eigenes Konvolut unter der Nummer ZR 2011/117.105 inventarisiert. Das Beispiel dokumentiert die neue Nutzung der Tafeln im Schulbetrieb.

Exkurs: Die Dessins der Stoffmuster

Die Gestaltung der Stoffe und Borten des Tafelkonvoluts der Firma Carl Giani ist vielfältig und beinhaltet eine Fülle an verschiedenen Dessins. So zeigen sich unter anderem Blumen, Ranken und geometrische Muster, sowie Ornamente und Tierdarstellungen wie Hirsche, Adler und Greife. Aber auch religiöse Motive wie das Christusmonogramm IHS sind zu sehen. Joseph Braun beschreibt in seinem »Handbuch der Paramentik«¹³ unter anderem Greife, Löwen, Leoparden, Hirsche, Drachen, strahlende Sonnen, Kreuze und weibliche Figuren als mögliche christliche Symbolik der Muster. Als charakteristisch für das ausgehende Mittelalter bezeichnet er das sogenannte Granatapfelmuster, das seinen Ursprung im Orient hat und in Italien weiterentwickelt wurde.¹⁴ Es zeigt ein zentrales Motiv in einer kreisförmigen Umrahmung mit segmentierter Kontur und Spitzen, die nach außen zeigen. Das zentrale Motiv kann sowohl die stilisierten Kerne des Granatapfels als auch ähnliche florale Objekte nachbilden. Das Motiv wurde im Laufe der Zeit modifiziert und interpretiert, sodass unter anderem eine Blumenvase den in der Mitte platzierten stilisierten Granatapfel ersetzen kann. Das Dessin wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von österreichischen und deutschen Textilherstellern wieder aufgegriffen.¹⁵ Dies betrifft auch die Textilien des Tafelkonvoluts, die Verwendung



Abb. 9 | Vermutlich ursprünglich dem Konvolut Carl Giani zugehörige Tafeln in neuer Zusammenstellung, Inv.-Nr. ZR 2011/117.105 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotografin: Theresa Hahn).

auch im Bereich der Paramentik liegt nahe, zumal Carl Giani als Produzent von Seiden- und Paramentenstoffen in Erscheinung trat.¹⁶ Die Restauratorin des Staatlichen Textil- und Industriemuseums datierte die Tafeln auf Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts. Die verwendeten Motive lassen sich jedoch schon deutlich früher nachweisen. Der Granatapfel lässt sich auf mehreren Tafeln des Konvoluts wiedererkennen. Am deutlichsten tritt dies bei Tafel ZR 2011/117.23.04 hervor

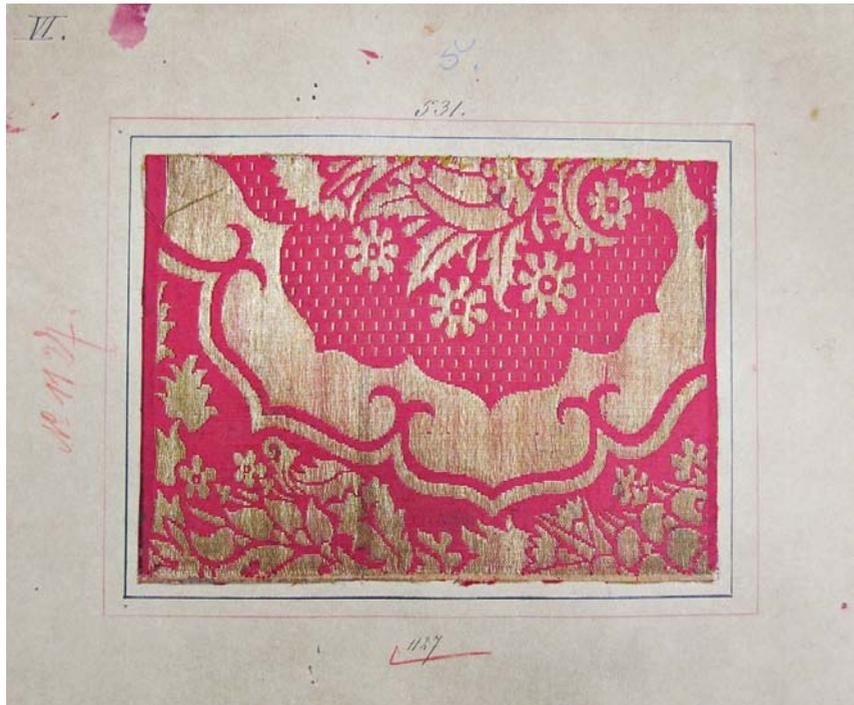


Abb. 10 | Granatapfelornamentik auf einer Tafel des Konvolutes der Firma Carl Gianj, Inv.-Nr. ZR 2011/117.23.04 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotografin: Theresa Hahn).

(Abb. 10). Aber auch die Dessins der Stoffe auf den Tafeln Nr. 01, 02, 09, 12, 20, 22, 23, 44, 48, 50 und 58 könnten entsprechend interpretiert werden. Die Deutung in einem christlichen Kontext ist nur eine mögliche Interpretation der vorhandenen Motive. Ob die Gewebe als Paramentenstoffe oder als Dekorations- bzw. Möbelstoffe verwendet wurden, lässt sich nicht abschließend bestimmen.

Die Tafel ZR 2011/117.105.07 (Abb. 9) zeigt auf der linken Seite ein Stoffmuster mit Adler- und Hirschmotiven. Der darunter angebrachte Objekttext lautet: »Seidendamast, Ende 19. Jahrh. /nach Original oder Abbildung/ eines Gewebes aus Italien (Venedig, um 1400, Bellini²⁷-Stil)«. Rechts daneben ist ein Druck gotischer Motive der Kunstanstalt Wieprecht aus Plauen angebracht, der in der linken oberen Ecke das selbe Motiv wie das Stoffmuster zeigt. Hier gibt ein Objektschild nähere Auskunft: »Abbildung des Originalgewebes/ »Hirsche unter strahlenden Wolken«/Kgm Berlin«. Die Abkürzung »Kgm« bezieht sich auf das Kunstgewerbemuseum Berlin. Dasselbe Muster findet sich in einer anderen Farbstellung auch auf der Tafel ZR 2011/117.59 (Abb. 11). Otto von Falke bezeichnet das vorliegende Muster als venezianisch und datiert es auf das 15. Jahrhundert. Es gilt als Hauptstütze bei dem Versuch, italienische Muster in einem christlichen Kontext zu deuten, geht jedoch auf Jagdszenen zurück. Er gibt als Quelle des Musters ebenfalls das Kunstgewerbemuseum Berlin an.¹⁸ Ein Vergleich mit den dortigen Beständen könnte nähere Auskünfte geben.

Die Provenienz der Tafeln

Eine handschriftliche Notiz, die dem Konvolut beilag, verweist auf die Nymphenburger Gobelinmanufaktur. Hier ergaben sich Ansatzpunkte für weitere Recherchen im Bereich der Bayerischen Schlösser. Erste Literaturrecherchen zu den Schlössern und den königlichen Gobelin-Manufakturen im 17. und 18. Jahrhundert ergaben keine Ergebnisse. Durch die Vermittlung des Museums war es möglich, einen Besuch bei Herrn Dr. Johannes Pietsch¹⁹ im Bayerischen Nationalmuseum in München zu arrangieren. Bei der Sichtung der vorhandenen Unterlagen und beim Vergleich der vorhandenen Stoffmuster mit dem Bestand aus den Manufakturen konnten hier jedoch ebenfalls keine Hinweise gefunden werden. Jedoch fiel Herrn Pietsch bei der Sichtung der Fotografien des Bestandes auf, dass die auf der Rückseite angebrachten Etiketten (Abb. 11) solchen aus dem Bayerischen Nationalmuseum entsprechen.



Abb. 11 | Rückseite der Tafel
Inv.-Nr. ZR 2011/117.23.53
mit Inventarnummern des
Bayrischen Nationalmuseums
(Foto: Staatliches Textil-
und Industriemuseum
Augsburg (tim), Fotograf:
Andreas Brücklmair).

Eine stichprobenartige Überprüfung der Nummern in der Datenbank des Bayerischen Nationalmuseums zeigte, dass die Objekte noch gelistet, jedoch als fehlend, bzw. nicht auffindbar, markiert sind. Die Nummern auf der Rückseite der Tafeln zeigen verschiedene Arten von Inventarnummern des Museums. Durch diese ließ sich im sog. Saalbuch von 1886 ein Eintrag zum Konvolut finden. Diese Bücher dokumentieren die im jeweiligen Saal ausgestellten Objekte im ehemaligen Gebäude des Bayerischen Nationalmuseums in der Maximilianstraße. In diesem Fall betrifft

dies das Buch des Saals 18 im 1. Obergeschoss, der einen Teil der Textilsammlung zeigte. Die Tafeln waren nach Angaben in dem Saalbuch ein Geschenk des Fabrikanten Carl Giani aus Wien und zeigen »moderne Imitationen« alter Muster (Abb. 12). Die Tafeln wurden in einem »eigens von der Fabrik für das Museum bestimmten Behälter« gelagert. Dies beweist, dass sich die Tafeln früher im Besitz des Bayerischen Nationalmuseums befunden haben und sich noch immer in ihrer originalen und dafür angefertigten Hülle befinden.

Die Rechercheergebnisse zum Tafelkonvolut der Firma Carl Giani

Die Eintragungen im Saalbuch (Abb. 12) gaben bei späterer, näherer Betrachtung Aufschluss über die Beschriftungen der Tafeln. Lediglich über die Bedeutung der blauen Ziffern lassen sich nur Vermutungen anstellen. Dem Saalbuch ist zu entnehmen, dass die Tafeln am 25.03.1920 verkauft wurden. Ein Brief des Bayerischen Nationalmuseums an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus erwähnt den möglichen Verkauf eines Teils von ausgesonderten Objekten der Gewebesammlung an die Textilschule Münchberg.²⁰ Möglicherweise dokumentieren die blauen Vermerke im Saalbuch den an die Textilschule Münchberg abgegebenen Bestand. Auch auf den Tafeln befinden sich fortlaufende blaue Ziffern. Es wäre zu prüfen, ob die Inventarnummern der an Münchberg verkauften Tafeln (vierstellig, schwarz, vgl. Abb. 10) mit den im Saalbuch durchgestrichenen Inventarnummern der mutmaßlich abgegebenen Stoffe übereinstimmen. Ein Gegenvermerk in den Akten der Textilschule zum Erhalt des Konvoluts konnte nicht recherchiert werden, da keine weiteren Informationen zum Bestand der Textilschule Münchberg vorhanden sind.

Als möglicher Käufer für den anderen Teil wird die Firma Bernheimer erwähnt. Dabei handelt es sich um einen seit 1864 tätigen Kunsthandel aus München, der noch heute besteht.²¹ Eine Anfrage könnte Aufschluss zu Ankauf und Verbleib der Tafeln bringen, die Recherchen in diese Richtung auszuweiten war im Rahmen der Bachelorarbeit allerdings nicht zu leisten, zumal der Fokus auf dem nach Münchberg abgegebenen Bestand lag.

Inventar-Nr.	Benennung der Gegenstände
1187	Seide (mit Wappen) (= M 4086 in Sach 8)
1188	Wolle (= M 2877 S 11)
1189	Wolle (= M 4086 in Sach 8)
1190	Wolle (= M 2877 S 11)
1191	Wolle (= M 4086 in Sach 8)
1192	Wolle (= M 2877 S 11)
1193	Wolle (= M 4086 in Sach 8)
1194	Wolle (= M 2877 S 11)
1195	Wolle (= M 4086 in Sach 8)
1196	Wolle (= M 2877 S 11)
1197	Wolle (= M 4086 in Sach 8)
1198	Wolle (= M 2877 S 11)

Abb. 12 | Eintragung zu Beständen der Firma Carl Gianì im Saalbuch Nr. 18 des Bayerischen Nationalmuseums München, (Bayerisches Nationalmuseum München, Dokumentation, Fotografin: Theresa Hahn).

Carl Gianì

Als Schenker des Konvoluts wird im Saalbuch die Firma Gianì aus Wien genannt. Vermutlich handelt es sich also bei dem rechten gestickten Wappen auf dem oben beschriebenen Behältnis um das bis 1925 verwendete Wiener Stadtwappen.²² Die

Stickerei gibt zusätzlich Aufschluss über den Vornamen des Fabrikanten: Carl. Nach ausführlichen Recherchen ließen sich diverse Informationen zu seiner Person finden.

Die Firma Carl Gianì jun. befand sich Anfang der 1920er Jahre am Schottenfeld im 7. Gemeindebezirks Wien. In dem sich von der Mariahilfer Straße bis zur Schottenfelder Kirche ausbreitenden Viertel, das auch »Brillantenviertel« genannt wurde, waren vor allem vermögende Seidenwebereien und -stickereien angesiedelt. Dies berichtet Friedrich Czerny, der Enkel Carl Gianì jun.²³ Ein Eintrag im Firmenbuch von 1859 bestätigt eine »k. k. land. Priv. Seidenzeug-, Sammet- und Dünntuch-Fabrik«²⁴ unter dem Namen Gianì am Schottenfeld in der Mariahilfer Haupt-Straße 211. Diese ist jedoch auf Herrn Josef Gianì angemeldet. Ein weiterer Eintrag gibt Auskunft über den bürgerl. Weiß- und Kurzwarenhändler Josef Gianì, seine Frau Amalie Gianì sowieso seinen Neffen Carl Gianì. Josef Gianì unterhält eine »Niederlage«²⁵ seiner Seidenzeug-Fabrik in der Seilergasse 1073 sowie andere Niederlagen seiner Erzeugnisse in Linz, Graz und Brünn.²⁶ »Niederlage« wurde früher in der Bedeutung Lager oder Zweitgeschäft verwendet, was auf ein Ladengeschäft hindeutet.²⁷ In einem Wiener Stadtführer von 1880 wird ein Geschäft »Gianì« in der Seilergasse 10 für »Seidenwaren (Paramente)« empfohlen.²⁸

Im Zusammenhang mit der Wiener Weltausstellung und der Inneneinrichtung der k. k. Hofoper Wien lassen sich ebenfalls Informationen zu Carl Gianì finden. Er bestickte unter anderem noch heute erhaltene Stoffe für den Salon des Kaisers und der Kaiserin in der k. k. Hofoper Wien.²⁹ Auch bei der Ausgestaltung des Kaiserpavillons auf der Wiener Weltausstellung 1873 wirkte er mit. So zierte den Salon des Kaisers eine von Gianì gewirkte Tapete mit gelbem Grund und einem zierlichen roten Muster, die je nach Blickwinkel mehr rot oder gelb erschien.³⁰ In einer Publikation zur Wiener Weltausstellung findet sich ein weiterer Hinweis auf die Entwicklung der Firma Gianì: »Schon längst steht Gianì mit seinen Brokaten und Seidenstoffen durchaus selbstständig da, anfangs mehr auf kirchlichem Gebiete, jetzt aber auch nicht minder der Decoration der Wohnung mit stilistischen Vorhang- und Möbel-

stoffen zugewendet.»³¹ Der Name Carl Giani lässt sich in den Wiener Adressbüchern von 1859 bis 1939 nachweisen.³² Während der Recherche wurden die einzelnen Jahrgänge überprüft, ein genauer Nachweis aller Einträge zu Carl Giani wäre jedoch zu umfangreich ausgefallen. Die vorliegenden Informationen lassen vermuten, dass die Weberei von Josef Giani an seinen Neffen Carl Giani und dann an Carl Giani jun. weitervererbt wurde. Die bisher gesammelten Hinweise sind nur bruchstückhaft, liefern aber Anhaltspunkte zu vertiefenden Recherchemöglichkeiten. In der Publikation »Kaiserliche Interieurs« wird eine Abgabe der Inneneinrichtungsgegenstände an die Vorgängereinstitution des Österreichischen Museums für angewandte Kunst/Gegenwartskunst (MAK) erwähnt.³³ Nach Auskunft von Frau Dr. Barbara Karl, der Kustodin im Bereich Textilien und Teppiche des Museums, befinden sich drei Musterbücher mit Kirchenstoffen und einige Stoffe von Carl Giani in der Sammlung des MAK. Auch hier wäre eine spätere, tiefer greifende Überprüfung möglich.

Fazit

Die Recherchen zum Tafelkonvolut der Firma Carl Giani führten zu mehreren Ergebnissen. Die Provenienz des Konvolutes konnte ausgehend vom Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) über die Textilschule Münchberg und das Bayerische Nationalmuseum München bis zur Seidenfabrik Carl Giani in Wien zurückverfolgt werden. Dabei wurde deutlich, dass sich die Tafeln noch in dem speziell angefertigten Behältnis befinden. Die Beschriftungen der Tafeln, die bei der Ersterfassung nicht näher erklärt werden konnten, wurden zum Teil dem Bayerischen Nationalmuseum zugeordnet. Sie konnten durch Einträge im Saalbuch aufgeschlüsselt und in einen Zusammenhang gebracht werden. Ebenfalls war es möglich, erste Hinweise zu den Motiven der Stoffmuster und ihrem Hersteller Carl Giani zu recherchieren. Dies bietet eine gute Grundlage für weitere Nachforschungen. Auch wird klar, dass eine genaue Untersuchung der Objekte ungeahnte Details aufzeigen kann. In diesem Fall konnte der Weg eines speziellen Tafelkonvolutes zwischen verschiedenen Institutionen, Städten und Ländern recherchiert werden. ■

Anmerkungen

- 1 | LOIBL/MURR 2010, S. 14.
- 2 | Vgl. LOY 2004, S. 8–14.
- 3 | Vgl. LOY 2004, S. 31–32.
- 4 | Vgl. LOY 2004, S. 60–61.
- 5 | Homepage der Textilschule Münchberg: <http://www.textilschule.de/index.php/uns.html> (Stand 16.12.2014, 23:05 Uhr).
- 6 | Homepage der Hochschule Hof: <http://www.hof-university.de/studieninteressierte/studienangebot/textildesign-ba.html> (Stand 16.12.2014, 23:20 Uhr).
- 7 | Leporello ist die Kurzform für Leporelloalbum. Dabei handelt es sich um ein harmonikaartig zusammenzufaltendes Buch bzw. Album. Vgl. Homepage des Wörterbuchs Duden Online, Stichwort »Leporello«: http://www.duden.de/rechtschreibung/Leporello_Streifen_Papier (Stand 03.06.2014, 10:07 Uhr).
- 8 | Bspw. die Objekte mit den Erfassungsnummern ZR 2011/117.100 und ZR 2011/117.106.
- 9 | BÜHRLE 1979, S. 3.
- 10 | BÜHRLE 1979, S. 15.
- 11 | BÜHRLE 1979, S. 14.
- 12 | Frau Prof. Anita Oswald lehrt im Bereich Ingenieurwissenschaften und Textildesign an der Hochschule Hof, Abteilung Münchberg.
- 13 | BRAUN 1912. Als Paramente werden Textilien bezeichnet, die im sakralen Bereich verwendet werden.
- 14 | Vgl. BRAUN 1912, S. 15f.
- 15 | Vgl. BRAUN 1912, S. 15f.
- 16 | Vgl. WOERL 1880, S. 20.
- 17 | Jacopo Bellini war einer der wenigen Musterzeichner des 15. Jahrhunderts, dessen Skizzen sich zum Teil erhalten haben. Vgl. FALKE 1913, S. 92ff.
- 18 | FALKE 1913, S. 92ff.
- 19 | Dr. Johannes Pietsch ist Referent für Kleidung und Textilien am Bayerischen Nationalmuseum München.
- 20 | Bayerisches Nationalmuseum München, Dokumentation, Dok. 1158, Mappe 2.
- 21 | Vgl. Homepage der Kunsthandelsfirma Bernheimer: <http://www.bernheimer.com/> (Stand 17.05.2014, 21:28 Uhr).

- 22 | Vgl. **GRENSER 1866**, Tafel 1 und Homepage der Stadt Wien: <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/geschichte/zeugnisse/wappenbuch.html> (Stand 17.05.2014, 15:37 Uhr).
- 23 | **CZERNY 2004**, S. 113.
- 24 | **PERNOLD 1859**, S. 55.
- 25 | **PERNOLD 1859**, S. 55.
- 26 | **PERNOLD 1859**, S. 55.
- 27 | Homepage des Wörterbuchs Duden online, Stichwort »Niederlage«: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Niederlage> (Stand 21.05.2014, 13:20 Uhr).
- 28 | Vgl. **WOERL 1880**, S. 20.
- 29 | **HANZL/OTTILINGER 1997**, S. 369ff.
- 30 | **HANZL/OTTILINGER 1997**, S. 376.
- 31 | Vgl. **LÜTZOW 1875**, S. 63.
- 32 | Vgl. Homepage der Wienbibliothek digital, Bereich Lehmann's Wohnungsanzeiger: <http://www.digital.wienbibliothek.at/periodical/structure/5311> (Stand 21.05.2014, 15:01 Uhr).
- 33 | Vgl. **HANZL/OTTILINGER 1997**, S. 380.

Literatur

- | **BRAUN 1912**: **Joseph Braun**, *Handbuch der Parametik*, Freiburg im Breisgau, 1912 (Online verfügbar unter: <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/braun1912>; Stand 13.12.2014, 21:10 Uhr).
- | **BÜHRLE 1979**: *Die Münchberger Webschule vor dem Hintergrund der Entwicklung der oberfränkischen Textilindustrie*; in: *125 Jahre textile Ausbildungsstätten Münchberg, Teil I der dreiteiligen Festschrift*; Münchberger Textilausbildungsstätten 1979.
- | **CZERNY 2004**: **Friedrich Czerny**, in: **Stiglat, Klaus**, *Bauingenieure und ihr Werk*, Berlin 2004, S. 113–118.
- | **FALKE 1913**: **Otto von Falke**, *Kunstgeschichte der Seidenweberei*. Band 2, Berlin 1913 (Online verfügbar unter: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/falke1913bd2>; Stand 14.12.2014, 10:00 Uhr).
- | **GRENSER 1866**: **Alfred Grenser**, *Das Wappen der Stadt Wien. Seine Entstehung und Geschichte*, Wien 1866 (Online verfügbar unter: https://books.google.de/books?id=ddFSAAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false; Stand 14.12.2014, 10:03 Uhr).

- | **HANZL/OTTILINGER 1997**: **Lieselotte Hanzl, Eva B. Ottilinger**, *Kaiserliche Interieurs. Die Wohnkultur des Wiener Hofes im 19. Jahrhundert und die Wiener Kunstgewerbereform*, Wien, Köln, Weimar 1997.
- | **LOIBL/MURR 2010**: **Richard Loibl, Karl Barromäus Murr**, *Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg. Museumsführer*, Augsburg 2010.
- | **LOY 2004**: **Walter Loy**, *150 Jahre textile Ausbildungsstätten Münchberg. 1854–2004*. Teil 1: *Von der Webschule zum Staatlichen Berufsausbildungszentrum Textil-Bekleidung und zur Fachschule in Münchberg*; in: **Regierung von Oberfranken**, *Heimatbeilage zum Oberfränkischen Schulanzeiger*, Nr. 314, Bayreuth 2004.
- | **LÜTZOW 1875**: **Carl von Lützwow (Hrsg.)**, *Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung*, Leipzig 1875 (Online verfügbar unter: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/luetzwow1875/0054>; Stand 14.12.2014, 10:06 Uhr).
- | **PERNOLD 1859**: **Emanuel Pernold**, *Firmenbuch. Enthaltend nach alphabetischer Ordnung alle bei dem hohen k. k. Handelsgerichte in Wien protokollierten Handels-, Fabriks- und Gewerbsfirmen*, Wien 1859.
- | **WOERL 1880**: **Leo Woerl**, *Wien. Ein Führer durch Wien und seine Umgebung*, 1880 (Online verfügbar unter: <http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/structure/359546>; Stand 14.12.2014, 10:08 Uhr).
- | **STAATLICHES TEXTIL- UND INDUSTRIEMUSEUM AUGSBURG 2012**: *Pressemappe des Staatlichen Textil- und Industriemuseums*, Augsburg 2012 (Online verfügbar unter: <http://www.timbayern.de/wp-content/uploads/2012/08/pressemappe-tim-staatliches-textil-und-industriemuseum-2012.pdf>; Stand 28.11.2014).